

## Predigt an Silvester 2018: Jahreslosung 2018 mit Jahresrückblick

*Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst (Offb. 21,6).* Das war die Jahreslosung für das Jahr 2018, liebe Gemeinde. Lebendiges Wasser wurde uns da versprochen – haben wir es aus der Quelle geschöpft? Haben wir Lebenskraft in uns aufgenommen, im zurückliegenden Jahr? Erfrischendes, unverbrauchtes, klares Quellwasser?

*Ich habe Durst. / Ich dürste nach Leben. / Wer löscht meinen Durst?* So hat Hans Joachim Stein in seiner Neujahrspredigt am Anfang dieses Jahres gefragt.  
*Ich suche die Quelle. / Ich suche reines, ursprüngliches, ewiges Leben. / Wer führt mich zum frischen Quellwasser?*  
*Gott löscht den Durst. / Gott schenkt ein. / Gott verschenkt. / Mit vollen Händen. Großzügig. So viel du brauchst. / Geh hin und trinke.*

Lebendiges Wasser verspricht uns Gott. Was haben wir daraus gemacht, aus dem Leben, das uns geschenkt und verheißen wird? Ich möchte mit Ihnen in drei Blickrichtungen zurückschauen auf das Jahr 2018: erst mit dem Blick auf die mehr oder weniger große, weite Welt; dann mit Blick auf den Ort, in dem wir leben; und schließlich mit Blick auf unsere Gemeinde. Dazwischen singen Strophen aus Paul Gerhardts Lied „*Ich singe dir mit Herz und Mund*“ EG 324.

<p><i>1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust; / ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.</i></p> <p><i>2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.</i></p>
--

Wie nötig, ja lebensnotwendig Wasser ist, haben wir bei uns selten deutlicher gemerkt als diesen Sommer – der gefühlt und von der Wassermenge her von April bis November ging. „Der Sommer ohne Regen“ (so die Heilbronner Stimme). Für die Landwirtschaft, den Wald, die Heizölkosten mit gravierenden Folgen, nur für unsere Wengerter überraschenderweise ein Glücksfall. Selbstverständlich war das aber absolut nicht.

Langsam, viel zu langsam sickert es ins globale Bewusstsein, dass es den selbstverursachten Klimawandel gibt, auch wenn sich Länder wie die USA, Russland und Saudi-Arabien, wie zuletzt auf der Weltklimakonferenz vor Weihnachten in Kattowitz, immer noch gegen effektive Maßnahmen wehren. Auch die Apelle eines „Astro-Alex“ (Alexander Gerst) scheinen da nicht zu bewirken...

Gott gibt uns aus der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Aber für einen verantwortungsvollen Umgang nicht nur mit dem Wasser, sondern der gesamten Schöpfung müssen wir Menschen selbst sorgen!

Auch unsere Wirtschaft sucht nach wie vor Möglichkeiten und Schlupflöchern, ihrer Verantwortung zu entgehen, und zwar nicht nur die Automobilindustrie. Und das Ringen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung um den richtigen Umgang mit dem „Diesel-Desaster“ scheint kein Ende und keine vernünftige Lösung zu finden. Wobei vielen immer noch nicht klar ist, dass allein die Feinstaubbelastung, die durch die Feuerwerke in der heutigen Nacht – völlig unnötig – entsteht, in etwa 15 Prozent der jährlich im Straßenverkehr abgegebenen Feinstaubmenge entspricht.

Je komplexer und schwieriger allerdings die Antworten auf die gesellschaftlichen Fragen werden, desto anfälliger werden die Menschen für einfache, populistische Antworten und für schwarz-weiß-Malereien. Rassistische oder nationalistische Äußerungen und Meinungen, rechte Gewalttaten und Aktionen nehmen bei uns auf erschreckende Weise zu und werden immer noch abgetan und verharmlost, selbst von einem (mittlerweile zum Glück entlassenen) Verfassungsschutzpräsidenten. Werden wir, im Blick auf die Kommunalwahl und die Europawahlen im Mai, menschen- und lebensverachtende Parteien in ihre Schranken weisen können? *Gott gibt von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst...!* Lasst euch nicht Abgestandenes unterjubeln!

*3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd, / das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?*

*4. Wer hat das schöne Himmelszelt / hoch über uns gesetzt? / Wer ist es, der uns unser Feld / mit Tau und Regen netzt?*

In unserer Heimatstadt Beilstein waren es weniger Fragen des lebendigen Wassers, die uns umgetrieben haben. Sondern häufig ging es um Steine, um lebendige Steine: um Gebäude und die Menschen, die diese Gebäude mit Leben füllen.

Ein Gebäude, das Generationen von Beilsteiner Kindern ein Stück Heimat war, ist vom Erdboden verschwunden: ich meine den Kindergarten Gartenstraße/Birkenweg.

Nichts ist mehr von den alten Gebäuden zu sehen, ein Stück Geschichte spurlos verloren gegangen. Spannend ist offensichtlich die Frage, was mit dem Grundstück in so zentraler Lage geschehen soll.

Spannend bleibt auch die Frage, wie es mit dem Haus Ahorn weitergeht. Und das ist für manche nicht nur eine spannende, sondern eine ganz existentielle Frage, eine Frage des Lebens.

Und wie geht es mit der Magdalenenkirche weiter? Wie wird der VCP, der „Verband christlicher Pfadfinder“ mit den Anforderungen aus dem Brandschutz umgehen können? Auch hier hängt eine 60jährige Geschichte dran – und die Zukunft eines

Freizeitheim. Was wird geschehen, wenn die Pfadfinder das Haus womöglich nicht weiterbetreiben können, und die Magdalenenkirche an die Kirchengemeinde „zurückgeben“?

Eine Frage, die nicht nur die Stocksberger umtreibt, ist, wie es mit dem Zugang zu ihrem Friedhof und zur Kapelle weitergeht. Hier nehmen Unmut und Unverständnis zu, und man fragt sich, wie man so miteinander umgehen und miteinander leben kann. *Gott gibt doch von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst...!*

Manche Traditionen erweisen sich dagegen als sehr lebendig und beweglich. Sie können immer wieder mit Leben gefüllt werden. So hat es sich beim neuen Termin des Andreasmarktes Ende Oktober gezeigt. Und auch der Herbstauftakt der Beilsteiner Weinmacher an einem neuen „alten“ Ort, nämlich auf dem Kelterplatz, war eine ganz lebendige Sache. Als Beilsteiner Kirchengemeinden freuen wir uns, dass wir bei beiden Veranstaltungen gefragt sind, uns einzubringen und mitzuwirken. Das zeugt von einem guten ökumenischen Miteinander, und von einem guten Miteinander von Stadt, Kirchen und Vereinen.

*7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, / du, du musst alles tun, / du hältst die Wach an unsrer Tür / und lässt uns sicher ruhn.*

*8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, / bleibst immer fromm und treu / und stehst uns, wenn wir in Gefahr / geraten, treulich bei.*

*Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.*

Haben wir denn wenigstens in der Kirchengemeinde von dieser Quelle geschöpft? Das Jahr 2018 war das Jahr nach dem Reformationsjubiläum. Das große Feiern und Gedenken war zu Ende, jetzt musste sich im Alltag erweisen, was es heißt, *in Christus* unsere Mitte zu haben. Was es heißt, nicht das Trennende zu betonen, sondern *in Christus* verbunden zu sein.

In der ökumenischen Bibelwoche, beim Weltgebetstag, am Pfingstmontag am Annasee, im Einschulungs-Gottesdienst, am Andreasmarkt und am Buß- und Betttag haben wir gemeindeübergreifend gefeiert und gebetet, verbunden in der Gewissheit, bei dem einen Herrn von der Quelle des lebendigen Wassers schöpfen zu können.

Ganz konkret und anschaulich wurde das Motto der Jahreslosung dann bei unserem „Lebenswasserweg“. Miteinander sind wir zu den Bottwarquellen gepilgert, haben uns an verschiedenen Stellen geistlich und körperlich stärken lassen, haben auf die biblische Wahrheit in den Märchen gehört, haben vier Kinder getauft, in freier Natur mit Wasser aus dem See Genezareth und im Billensbacher Dorfbrunnen. Am Schluss ist der „Lebenswasserweg“ fröhlich und musikalisch vor dem Vereinsheim in Billensbach ausgeklungen.

Für mich war dieser Tag und die Beschäftigung mit dem Thema des Lebenswassers eine Stärkung und eine Vorbereitung für die Abschiede, vor die wir dieses Jahr gestellt wurden.

Mitte Oktober ist völlig überraschend unsere Johanneskirchenmesnerin Kristine Klein gestorben. Sechs Jahre lang hat sie mit der ihr eigenen, direkten und zupackenden Art ihr Amt ausgefüllt und „ihre“ Johanneskirche mit viel Hingabe betreut. Sie fehlt uns, und wir sind gespannt, welche Lösung es bei der Nachfolge für Kristine Klein geben wird.

Kurz darauf mussten wir von Hans Joachim Stein und seiner Familie Abschied nehmen. Nach 10 Jahren auf der 2. Pfarrstelle in unserer Gemeinde hat er die geschäftsführende Pfarrstelle in Murrhardt übernommen. Die Familie Stein ist vom „Rand des schwäbisch-fränkischen Waldes in sein Zentrum gezogen“, wie sie es beschrieben haben. Wer bei der Investitur in Murrhardt am 1. Advent dabei war, wird sich davon überzeugt haben, dass es für Hajo Stein die richtige Stelle und für seine Familie ein guter neuer Heimatort sein wird.

Uns hier aber bleibt der Abschied nicht nur von einem geliebten und geschätzten, kreativen und humorvollen Seelsorger und Prediger, sondern auch von der 2. Pfarrstelle. Der Pfarrplan der Landeskirche will es, dass die Stelle nicht mehr wiederbesetzt wird. Die Nachbarkollegen unterstützen uns, und Pfarrerin Katherina Kuttler aus Großbottwar wird die nächsten Monate bei uns aushelfen. Aber zukünftig wird sich manches neu ordnen müssen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Kooperation mit unseren Nachbargemeinden Abstatt und Auenstein. Wir sind als „ABBA-Gemeinden“ auf dem Weg, in verschiedenen Bereichen die Zusammenarbeit auszubauen. Dazu gehört auch, dass wir demnächst eine Jugendreferentin oder einen Diakon gemeinsam anstellen werden, der oder die sich schwerpunktmäßig um die Jugendarbeit in den drei Gemeinden und um ihre Vernetzung kümmern wird. Wir bekommen dafür Zuschüsse in Höhe von 50% von der Landeskirche, und das für 5 Jahre. Den Rest finanzieren wir aus den Spenden, die viele aus unserer Gemeinde seit einigen Jahren gezielt für diesen Zweck geben.

Eine gute Unterstützung und Begleitung erhalten wir in all diesen strukturellen Fragen von unserem neuen Dekan Ekkehard Graf, der im September die Nachfolge von Heinz-Werner Neudorfer angetreten hat, und den manche ja schon im Gottesdienst am 3. Advent hier in der St.-Anna-Kirche kennengelernt haben.

Wir hoffen, durch all diese Planungen und Maßnahmen an der Quelle zu sein. Damit Menschen sich verstärkt einladen lassen, von der Quelle des lebendigen Wassers zu schöpfen, das Gott uns versprochen hat.

Wir wünschen uns und hoffen, dass Menschen gestärkt aus unseren Gottesdiensten gehen, dass sie Freude an der Gemeinschaft entdecken, dass sie ein Stück Leichtigkeit wiederfinden, dass sie Zuversicht und Ermutigung für die Herausforderungen ihres Alltags bekommen, dass sie Trost erfahren in schweren Zeiten.

*Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.  
Möge Gottes Verheißung immer wieder Wirklichkeit werden in unserem Leben und unserem Glauben. Amen.*

*11. Du zählst, wie oft ein Christe wein / und was sein Kummer sei; / kein Zähr- und Tränlein ist so klein, / du hebst und legst es bei.*

*12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht, / und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.*

*13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! / Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.*

Pfarrer Rüdiger Jenö, Beilstein